

**Begrüßung ver.di-Bezirkkonferenz Weser-Ems 11.10.2014
in Oldenburg**

Es gilt das gesprochene Wort!!!

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**recht herzlich willkommen zur dritten Bezirkskonferenz
unseres ver.di-Bezirkweser-Ems – hier in Oldenburg!**

**Wenn wir der heutigen Konferenz das Motto
„Gemeinsam-stärker-besser“ gegeben haben, dann ist
damit gleichzeitig Anspruch, Erwartung und Zuversicht
verbunden und dies gilt für alle drei Worte unseres
heutigen Mottos.**

**Wobei natürlich die Worte „Stärker“ und „Besser“ nie
ohne das Wort „Gemeinsamkeit“ gedacht werden können.**

**Es ist gerade die Gemeinsamkeit und die damit
verbundene Solidarität, die das unverwechselbare
Erkennungsmerkmal für uns Gewerkschaften ist.**

**Insofern sind wir heute in diesem gut verstandenen Sinne
ganz solidarisch bei unseren Kolleginnen und Kollegen der
AMEOS-Klinik in Osnabrück.**

**Ab dem 30.09. befinden sich die Kolleginnen und Kollegen
dort in einem unbefristeten Streik, den alle dort
beschäftigten ver.di-Mitglieder in einer Urabstimmung
befürworteten.**

Bereits vor einem Jahr kündigte der Arbeitgeber – es handelt sich um einen Konzern mit Sitz in Zürich als Betreiber von psychiatrischen Kliniken – wie hier in Osnabrück – den dort geltenden Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes.

Bis heute verweigert sich der Konzern aber, ein abschlussfähiges Angebot vorzulegen, das die gute Arbeit, die dort vom Pflegepersonal geleistet wird, angemessen honoriert.

Ich denke, wir alle können uns gut vorstellen, dass es für die Kolleginnen und Kollegen angesichts der notwendigen Sicherstellung der Versorgung von psychisch Kranken trotz erfolgter Notdienstvereinbarung ein ziemlicher Spagat ist, wenn sie ihr Grundrecht auf Streik wahrnehmen wollen.

Liebe Delegierte und Gäste dieser Konferenz – ich gehe davon aus, dass wir alle den Mut der dortigen Beschäftigten, für ihre berechtigten Forderungen jetzt auch zu streiken, bewundern können.

Von daher möchte ich ausdrücklich dafür werben, dass die Kolleginnen und Kollegen der AMEOS-Klinik in ihrem Arbeitskampf auch zu sehen bekommen, dass sie die uneingeschränkte Solidarität der ver.di-Bezirkskonferenz Weser-Ems haben.

Eine Solidarität, die sich dann natürlich gegen den richtet, der keine Solidarität ausüben will – hier den AMEOS-Konzern.

Ich bitte euch von daher alle – liebe Kolleginnen und Kollegen – auf den auf dieser Konferenz ausliegenden Listen mit eurer Unterschrift den dortigen Arbeitskampf zu unterstützen.

Die Unterschriftlisten findet ihr am Stand der ver.di-Jugend.

Vielen Dank!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich nicht nur auf eure breite Unterstützung für die Kolleginnen und Kollegen der AMEOS-Klinik, sondern auch darauf, einen ganz prominenten Gast unserer Konferenz begrüßen zu können.

Ich begrüße ganz herzlich den Niedersächsischen Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, unseren ver.di-Kollegen Olaf Lies.

Lieber Olaf, ich freue mich, dass du in deinem vollen Terminkalender nicht nur Zeit gefunden hat, zu uns zu kommen, sondern auch ein Grußwort zum Thema „Soziale Gerechtigkeit“ an uns richten wirst.

„Aufbruch für mehr soziale Gerechtigkeit“, so hieß das Motto unserer letzten Bezirkskonferenz.

Ausgehend davon, dass Deutschland in Westeuropa das Land mit dem größten Niedriglohnsektor ist – nur noch knapp die Hälfte der abhängig Beschäftigten ist durch einen Tarifvertrag geschützt – haben wir uns in ver.di seit Jahren gegen die zunehmende Deregulierung des Arbeitsmarktes eingesetzt.

Sozial ist nicht, was Arbeit schafft.

Sozial ist, was gute Arbeit schafft!

Das war und ist unsere Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit.

In diesem Sinne ist unsere Forderung nach sozialer Gerechtigkeit immer auch der Stachel im Fleisch ungerechter Zustände.

„Gerechtigkeit muss – so hat es Walter Benjamin mal formuliert – auf die ungeheure Kluft, die zwischen Recht und Gerechtigkeit existiert, hinweisen.“

„Gerecht geht anders“, das war die Losung vieler Aktivitäten in und außerhalb von ver.di – auch in unserem Bezirk.

Dabei war die Verwirklichung des gesetzlichen Mindestlohns unsere Kernforderung.

Von daher begrüßen wir natürlich die jetzt erfolgte Einführung.

Zweifellos verlässt Deutschland mit dem gesetzlichen Mindestlohn die Agenda 2010, die insbesondere von der Ausweitung für Leiharbeit, Mini-Jobs und vor allem von der Einführung von Hartz IV geprägt war.

In diesem Sinne ist die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns eine Niederlage für alle Marktideologen.

Die zynische Hartz IV-Rechtfertigung „Jede Arbeit sei besser als Arbeitslosigkeit“ wird durch das Ziel „Gute Arbeit“ abgelöst.

Dabei will ich aber auch nicht verschweigen, dass wir mit den im Gesetz vorgesehenen Ausnahmen – insbesondere für Langzeitarbeitslose und Jugendliche – sowie mit der erst ab 2017 vorgesehenen Regelung für Zeitungszusteller – nicht einverstanden sind.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch nochmal gut, darauf zu schauen, welches Ziel mit dem gesetzlichen Mindestlohn verbunden war und ist.

Wenn der gesetzliche Mindestlohn vor allem einen wirksamen Schutz gegen Lohndumping entfalten soll, dann können gerade eben nicht Langzeitarbeitslose davon ausgenommen werden.

Langzeitarbeitslose sind zweifellos ganz besonders auf den gesetzlichen Mindestlohn angewiesen, weil gerade sie in Einstellungsgesprächen oftmals nicht wirkungsvoll für ihre Rechte eintreten können.

Schließlich ist ihre Erwerbsbiografie zumeist von Lücken und Brüchen geprägt.

Es bedarf keiner großen Phantasie, sich vorzustellen, dass man Drehtüreffekte programmiert, wenn man diesen Personenkreis vom Mindestlohn ausnimmt.

Angeworben und wenn die Sonderkonditionen nach sechs Monaten wieder auslaufen, wird wieder gefeuert und der nächste Langzeitarbeitslose eingestellt.

Was das persönlich für einen bedeutet, davon könnten einige Schwerbehinderte mit Sicherheit berichten.

Das jemand von den davon betroffenen Langzeitarbeitslosen die Probezeit übersteht, das dürfte eher die Ausnahme sein!

Abgesehen davon, dass eine solche Ausnahmeregelung in keinem europäischen Land mit Mindestlöhnen bekannt ist, läuft vor allem diese Ausnahme der Maxime eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohnes eindeutig zuwider.

Wir erwarten von daher eine baldmöglichste Korrektur in einem neuen Gesetzgebungsverfahren.

Wir werden an dieser Stelle auch nicht locker lassen!

Dies gilt aber darüber hinaus, auch für die Frage, wie man der immer größer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich in unserer Gesellschaft entgegenwirken will und kann.

Und wenn man bedenkt, dass eine immer größer werdende Gruppe von Menschen in unserem Land die ganz normalen Ausgaben für den Konsum nicht mehr tragen kann, dann muss man sagen:

Es geht hier nicht nur um die Menschen, die bereits am Rand unserer Gesellschaft leben.

Es betrifft schon bereits viele, die sich noch zur Mitte dieser Gesellschaft zählen.

Und wenn man dann weiß, dass auf der anderen Seite ein Prozent der deutschen Bevölkerung ein Drittel des Privatvermögens besitzt, dann gibt es zum Thema „Soziale Gerechtigkeit“ akuten Handlungsbedarf.

Einher geht dieser Zustand mit einer sogenannten Staatsschuldenkrise, die aber im Grunde keine Krise der Staatsschulden ist, sondern nichts anderes als Marktversagen ist!

Unsere Antworten zur Erreichung einer gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung wie

- eine deutliche Erhöhung des Spitzensteuersatzes bei der Einkommenssteuer,**
- eine dauerhafte Vermögenssteuer**

und

eine zeitlich befristete Vermögensabgabe zum Abbau der staatlichen Schuldenberge

- verbunden mit einer europaweiten Finanztransaktionssteuer, um auch den Gewinn der Spekulanten abzuschöpfen,**

das sind und waren – liebe Kolleginnen und Kollegen – Vorschläge von ver.di in den letzten Jahren.

Auch hierzu – lieber Olaf – würden wir gerne deine Einschätzungen hören.

Das gilt natürlich auch für die Frage, was alles aus deiner Sicht noch unternommen werden kann und muss, um unser gemeinsames Leitbild „Gute Arbeit“ weiter konkret umzusetzen.

Auf deine Rede sind wir sehr gespannt!

**Liebe Kolleginnen und Kollegen – die Erste
Bürgermeisterin der Stadt Oldenburg, unsere ver.di-
Kollegin Germaid Eilers-Dörfler, ist auch da.**

**Germaid ist auch ver.di-Mitglied und hat erst vor kurzem
das Jubiläum einer 25jährigen gewerkschaftlichen
Mitgliedschaft vollendet.**

**Liebe Germaid – dazu von hier aus noch einmal einen
herzlichen Glückwunsch und einen ebenso herzlichen
Willkommensgruß!**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen – eine Rede können wir
auch von unserem ver.di-Landesleiter, unserem Kollegen
Detlef Ahting, erwarten.**

Lieber Detlef, sei auch du recht herzlich willkommen!

Ich freue mich, dass du heute hier sein kannst.

**Du hast uns in den letzten vier Jahren in unserer
gewerkschaftlichen Bezirksarbeit vielfältig unterstützt.**

**Dafür – aber auch ganz persönlich von mir für die Hilfen
in meinem Amt als Bezirksvorsitzender – ganz vielen
Dank!**

**Dies gilt nicht nur – aber auch – für das bundesweite
innergewerkschaftliche Reformprojekt mit Namen
„Perspektive 2015“, das uns bereits viel beschäftigt hat.**

**Mit Sicherheit wird der damit verbundene
Veränderungsprozess auch unsere gewerkschaftliche
Arbeit in der Zukunft prägen.**

Liebe Kolleginnen und Kollegen – die ehrenamtlichen Mitglieder im ver.di-Landesbezirksvorstand haben sich mit großer Leidenschaft dafür eingesetzt, dass unsere im Landesbezirk Niedersachsen-Bremen bundesweit einmalige Konstellation in ver.di mit vier Großbezirken und den damit verbundenen Erfahrungen und unserem speziellem Know-how, in diesem Prozess Berücksichtigung findet.

Von daher war es nur folgerichtig, dass der Landesbezirksvorstand fast einstimmig beschloss, sich um eine der zwei geplanten Pilotprojekte zu bewerben.

Und das unser Landesbezirk einer der Piloten geworden ist– der andere ist Bayern –, das ist natürlich auch der von dir – lieber Detlef – für den Landesbezirksvorstand abgegebenen Bewerbung und der vielen Gespräche, die du dazu in Berlin geführt hast, zu verdanken!

Aber so ist es im Leben – wer A sagt, muss dann am Ende des Tages auch B sagen!

Von daher sind wir – lieber Detlef – auch ganz gespannt auf deine Einschätzungen, was dies ganz konkret auch für unseren Bezirk bedeutet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen – in diesem Zusammenhang möchte ich auch die stellvertretende Landesleiterin, unsere Kollegin Susanne Kremer, begrüßen.

Liebe Susanne – sei auch du recht herzlich willkommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen – gerne hätte ich hier auch die weitere zweite stellvertretende Landesleiterin, unsere Kollegin, Sonja Brüggemeier, willkommen heißen.

Sonja hat mir aber gesagt, dass dies für sie heute nicht möglich sein wird. Sie lässt euch aber alle recht herzlich grüßen.

Ganz besonders freue ich mich, das zur hauptamtlichen Landesleitung gehörende ehrenamtliche Pendant unseres ver.di-Landesbezirks – den Vorsitzenden des Landesbezirksvorstandes, unseren Kollegen Jürgen Hohmann, hier willkommen zu heißen.

Schön, dass du heute hier sein kannst – lieber Jürgen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen – Jürgen und ich kennen uns zwar bereits aus gemeinsamen ÖTV-Zeiten, aber ganz intensiv kamen wir erst mit ver.di-Gründung in Kontakt.

Im Zuge der ver.di-Gründung mussten bekanntermaßen noch einige Baustellen ausgeräumt werden. Und was Jürgen und mich – trotz unseres sehr unterschiedlichen Temperaments – ganz besonders verband, das war unser gemeinsame Wille – sozusagen als Pioniere in ver.di-Land – dies für den gemeinsamen gewerkschaftlichen Erfolg auch zu tun.

Die Zusammenarbeit war – auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren – vielleicht muss das ja auch so sein, wenn der eine aus der Landeshauptstadt kommt und der andere aus einer zunehmend wachsenden Stadt wie Oldenburg – eine ganz hervorragende.

**Ich habe sie immer in jedem Augenblick genossen.
Dafür meinen ganz herzlichen persönlichen Dank – lieber
Jürgen!**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gäbe noch viel über
gemeinsame Erlebnisse von uns zu erzählen.
Dafür fehlt aber heute die Zeit.**

**Lieber Jürgen – ich hoffe und bin mir sicher, dass wir dies
aber bei einem Glas Wein noch nachholen werden.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen – Jürgen Hohmann
befindet sich sozusagen auf Abschiedstour.
Denn er wird aus Altersgründen nicht mehr für das Amt
des Vorsitzenden des Landesbezirksvorstandes
kandidieren.**

**Dies ist schade, weil Jürgen in dieser Funktion dem
Landesbezirk stets viel gegeben hat und somit auch ganz
vorne zu denjenigen Kollegen gehört, die für die
Erfolgsgeschichte des Landesbezirks verantwortlich waren
und sind.**

**Ich habe aber auch außer ihm seit ver.di-Gründung nur
wenige Kolleginnen und Kollegen im Landesbezirk
kennengelernt, die so prägend in ihrer Außenwirkung –
weit über unseren Landesbezirk – wie Jürgen waren.**

**Und dies ist zumindest etwas, was nicht nur mir in
Erinnerung bleiben wird, sondern sogar den Tag
überdauern wird!**

Lieber Jürgen, ich freue mich, dass ich mit dir so lange zusammenarbeiten konnte und wünsche dir alles Gute für die Zukunft – vor allem jede Menge Gesundheit!

Aber wir werden uns ja nächste Zeit noch öfters sehen und hoffentlich auch danach.

Und sei es, wenn wir in unserem kleinen Freizeitreservat unserer gemeinsamen Leidenschaft für die bildenden Künste frönen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unseren Kollegen Markus Paschke, langjähriger DGB-Regionsgeschäftsführer in unserem Bezirk und seit der letzten Bundestagswahl Abgeordneter in der Bundestagsfraktion der SPD, muss ich leider wegen einer Erkrankung entschuldigen.

Er wäre gerne zu uns gekommen und lässt euch alle recht herzlich grüßen.

Im Namen des ver.di-Bezirks Weser-Ems habe ich ihm bereits für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre gedankt.

Diesen Dank kann ich so uneingeschränkt weitergeben an seine Nachfolgerin im Amt der DGB-Regionsgeschäftsführung, der Kollegin Doro Jürgensen:

Liebe Doro, auch auf dich kann man sich immer verlassen, wie ich erst gerade kürzlich wieder erfahren durfte.

**Ich freue mich, dich zu sehen.
Sei herzlich willkommen!**

Und nicht unerwähnt lassen möchte ich die Vertreterinnen und Vertreter gewerkschaftlicher Bildungsarbeit für unseren Bezirk.

Mit ihrem Engagement und ihren Angeboten sind sie immer dafür verantwortlich gewesen, dass die Bildungsarbeit in unserem Bezirk quasi wie Schmieröl funktionierte, damit wir auf unseren ver.di-Gleisen auch vorwärts kommen.

Stellvertretend für andere möchte ich hier nur Lucie Sommerfeld vom ver.di-Bildungswerk, Bernd Bischoff von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben sowie Harald Büsing von der Kooperationsstelle der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg erwähnen.

Euch allen vielen Dank dafür!

Schön, dass ihr heute hier seid!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte jetzt noch jemand erwähnen, der heute mitten unter uns ist und erst letztes Wochenende seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Es ist der Kollege Erich Hillebrand, zu dem ich persönlich eine ganz besondere Beziehung habe.

Zum einen aus meinen gewerkschaftlichen Anfängen als ÖTV-Kreisjugendausschussvorsitzender und zum anderen später noch in meiner achtjährigen Amtszeit als Vertrauensleutesprecher bei der Stadt Oldenburg.

**Die Stadt Oldenburg gehörte zu den Betreuungsbetrieben
des Kreisgeschäftsführers der ÖTV, Erich Hillebrand.**

**Umso mehr freut es mich, dir, lieber Erich, die ganz
herzlichen Glückwünsche der Bezirkskonferenz zu deinem
80. Geburtstag überbringen zu dürfen.**

**Lieber Erich – herzlichen Glückwunsch und alles Gute,
vor allem viel Gesundheit!**

**Ich danke dir auch dafür, was du alles für unsere
Gewerkschaft immer getan hast.
Eine wirklich beeindruckende Lebensleistung!**

**Ich freue mich sehr, dir von daher auch den ersten
Blumenstrauß der Konferenz überreichen zu dürfen.**

Er kommt – hat man mir gesagt – gegen 10.00 Uhr.

**So erfreulich dies ist, gibt es aber auch eine Verpflichtung
an die Kolleginnen und Kollegen zu denken, die nicht
mehr unter uns sind.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich bitte euch in Gedenken dieser Kolleginnen und
Kollegen, sich von den Plätzen zu erheben.**

-----Kurze Pause, bis sich alle erhoben haben -----

**Unser Gedenken
gilt den verstorbenen Kolleginnen und Kollegen.
Wir danken für
ihr Bekenntnis,
für ihren Einsatz**

**und ihre Treue
zu unserer Gewerkschaft.**

Für alle möchte ich hier nur beispielhaft erwähnen:

- Gerda Kaschub, stellvertretendes Mitglied des Bezirksvorstandes und lange im Frauenrat unseres Bezirks tätig,**
- Claus-Dieter Marx, der im Fachbereichsvorstand 4 – Sozialversicherung – unseres Bezirks sowie im Landesbezirksfachbereichsvorstand viele Jahre gearbeitet hat und**
- Horst Weber, zuletzt als Betriebsratsvorsitzender der Alliance Health Care Deutschland AG in Osnabrück – vorher ANZAG – tätig.**

**Ihrer aller Bereitschaft
für die Ziele der Organisation einzutreten,
ist uns ein Vorbild
und wird uns stets eine besondere Verpflichtung sein.**

-----Pause zur kurzen Gedenkminute-----

Liebe Kolleginnen und Kollegen – ich danke euch, dass ihr euch zu Ehren der Verstorbenen erhoben habt.

-----Kurze Pause bis alle wieder sitzen-----

Ich komme damit langsam zum Ende meiner Ansprache.

Ich möchte nämlich noch darauf hinweisen, dass am heutigen Tage unserer Bezirkskonferenz ein bundesweiter Aktionstag gegen die sehr umstrittenen Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade and

Investment Partnership) und CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) und das Dienstleistungsabkommen TiSA (dem Trade in Services Agreement) stattfindet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich gehe mal davon aus, dass ihr alle als politisch Interessierte die aktuelle Diskussion in den Tagesblättern dazu verfolgt habt.

Dann wisst ihr an dieser Stelle auch, dass ver.di hier mit vielen anderen Organisationen gegen die Gefahren der beabsichtigten Freihandelsabkommen kämpft, die da wären:

- Bedrohung wichtiger Elemente der öffentlichen Daseinsvorsorge wie Wasser – hier hatten wir erst vor kurzem mittels einer europaweiten Unterschriftenaktion einen Erfolg gegen Privatisierungspläne für das Wasser erzielt!

- aber auch die Gefährdung anderer wichtiger Bausteine der öffentlichen Daseinsvorsorge – wie Abwasser, Abfallentsorgung, Bildung und Kulturförderung sowie Verkehr,

- die Höhe des gerade bei uns eingeführten gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro – in den USA beläuft sich dieser nämlich landesweit nur auf 5,40 Euro,

- unsere Tarifautonomie – in den USA sind selbst Kernarbeitsnormen der ILO – der International Labour Organisation – der UN nicht vollständig anerkannt,

- die Herabsetzung von Arbeitsrechts-, Sozial- und Umweltstandards

sowie das Aushöhlen von Rechtsstaat und Demokratie, wobei die Schiedsgerichtsverfahren offenbar nun nicht mehr Gegenstand des Pakets sein sollen.

Dennoch gilt es, gerade am heutigen Aktionstag von unserer Bezirkskonferenz ein klares und unmissverständliches Signal zu geben:

Die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen TTIP und das Dienstleistungsabkommen TiSA sind sofort auszusetzen!

Das mit Kanada bereits ausgehandelte CETA-Abkommen darf nicht ratifiziert werden!

Faktische Profitgarantien dürfen nicht Rechtsstaat und Demokratie aushöhlen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen – bei den von mir genannten Abkommen handelt es sich um sogenannte „living agreements“ – also lebende Vertragswerke, die laufend fortgeschrieben werden.

Infolge dessen kann auf der derzeitigen Basis nicht weiter verhandelt werden!

Es bedarf neuer Verhandlungsmandate, die unsere Demokratie, den Rechtsstaat und die hier geltenden guten Normen schützt!

In diesem Sinne bitte ich euch schon mal, eine dazu eingebrachte Resolution, die nach Absprache mit der Konferenzleitung im Anschluss an die Antragsberatung aufgerufen werden soll, zu unterstützen.

Ganz aktuell stehe ich in Gesprächen mit Doro Jürgensen hinsichtlich der Planung von dezentralen Informationsveranstaltungen des DGB zum Thema, welches manchmal auch nur schwer zu durchschauen ist.

Liebe Doro – für dein diesbezügliches Angebot schon mal recht herzlichen Dank!

Liebe Kolleginnen und Kollegen – so wie ich unserm Abwehrkampf gegen diese Abkommen viel Erfolg wünsche, so möchte ich natürlich unserer Konferenz ein herzliches Glück-auf sagen.

Sorgen wir alle gemeinsam dafür, dass die dritte ver.di-Bezirkskonferenz Weser-Ems erfolgreich sein wird.

Die Konferenz ist eröffnet!

Das Wort hat nun der Niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, unser Kollege Olaf Lies.

Danach ist auch eine Aussprache über die Inhalte unserer Vorträge möglich.

Ich danke für die Aufmerksamkeit!